

# Mitteilungen des Museen-Verbandes

Als Manuskript für die Mitglieder  
gedruckt und ausgegeben im März 1939

Zu beachten ist, daß diese Mitteilungen durchaus vertraulich und nur für die Mitglieder bestimmt sind. Gemäß den in der Haager Versammlung 1935 angenommenen Satzungen (§ 5b) sind die Mitglieder verpflichtet, die Drucksachen des Verbandes sorgfältig und geheim aufzubewahren. Sie verpflichten sich ferner, im Falle ihres Ausscheidens aus dem Verband die sämtlichen Drucksachen an den Vorort zurückzugeben, sowie dafür Sorge zu tragen, daß im Falle ihres Todes die Drucksachen an den Vorort zurückgegeben werden.

**791. Bilderräuschungen.** Mitteilung auf der Wiener Tagung 1937; vgl. Prot. S. 19, Nr. X und Archiv Nr. 1752—1754).

Die beiden Täfelchen, Marientod und Marienkrönung (Abb. 1 und 2, sollten am 5. Nov. 1936 bei Lempertz-Hanstein in Köln versteigert werden. Im Katalog sind sie als Nr. 93 „Oberdeutsche Schule, Anfang 15. Jahrhundert“ verzeichnet und auf Tafel I in kleinen Lichtdrucken abgebildet. Die Malerei sitzt auf Nadelholz, die kleinere Tafel mißt  $27 \times 27$  cm, die größere  $34,5 \times 27$  cm.

Beide Darstellungen sind neuere Kopien nach den beiden Szenen auf einem rechten Altarflügel (Innenseite), der im Bayerischen Nationalmuseum Kat. Nr. 251 bewahrt wird. Er stammt mit seinem entsprechenden Gegenflügel aus Kloster Ottobeuren und kam 1803 bei der Klostersaufhebung in bayerischen Staatsbesitz. Er mißt  $59,5 \times 25,5$  cm, die Maße der Kopien halten sich also ungefähr an die des Originals. Die Zuschreibung im Gemäldekatalog des National-Museums „Schwäbisch um 1450“ dürfte das Rechte treffen. Es handelt sich um eine etwas rustikale, aber charaktervolle und kernhafte Arbeit eines lechschwäbischen Malers, die um die Mitte des Jahrhunderts entstanden, von der Roger-Bouts'schen Einflußwelle noch nicht